

Athen – zwischen Erasmusleben und Reizüberflutung

Vorbereitung und Organisatorisches

Ich konnte mich lange nicht entscheiden, wo ich mein Erasmussemester verbringen wollte. Auf meiner Favoritenliste standen Athen, Heraklion und Island. Meine erste Entscheidung war, den deutschen Winter zu umgehen und ein wärmeres Land zu wählen – also Athen oder Heraklion, Großstadt oder Kleinstadt? Da ich bisher nur in Minidörfern und Kleinstädten gelebt hatte, entschied ich mich dafür, dass Großstadtleben in Athen einmal auszuprobieren. Jedoch überraschte mich, dass es dort nicht immer warm ist. Dennoch kann ich Athen als Erasmus-Stadt sehr empfehlen und der Winter ist definitiv viel angenehmer als in Deutschland.



Nun folgte der Bewerbungsprozess, der mit der Unterstützung von Frau Lorenz an der Hochschule Merseburg sehr unkompliziert war. Generell hatte ich das Gefühl, dass unsere Hochschule – insbesondere Frau Lorenz – viel Unterstützung bietet, sodass der Ablauf relativ entspannt war. Bei meinen Erasmusfreunden von anderen Universitäten war das nicht unbedingt so. Manche hatten Probleme, da die Panteion-Universität lange für Unterschriften oder Dokumente brauchte und ihnen von ihrer Universität oder Hochschule mit Exmatrikulation gedroht wurde, falls sie die Unterlagen nicht rechtzeitig einreichen konnten. Solche Schwierigkeiten hatte ich zum Glück nicht – ein großes Dankeschön dafür! 😊

Etwas stressig fand ich die Erstellung der OLA (Online Learning Agreement). Ich war damit doch etwas spät dran und auf der Panteion-Website waren nur die Kurse vom letzten Jahr einsehbar. Zudem funktionierte die Seite oft nicht. Letztendlich war der Stress unnötig, weil der neue Kursplan erst nach der Deadline des OLAs hochgeladen wurde und die finale Kurswahl in den ersten Wochen an der Panteion-Universität stattfand und ich mein OLA sowieso noch einmal ändern musste.

Zum Thema Krankenversicherung: Ich hatte mir im Vorhinein eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Diese ist sicherlich sinnvoll, aber eben auch preisintensiv. Ob diese zwingend nötig gewesen wäre, bin ich mir nicht sicher. Viele meiner mit Studierenden hatten diese nicht. In Athen ist der Krankenhausbesuch für alle kostenlos, wird aber deshalb häufig als Ersatz für Arztbesuche genutzt, wodurch lange Wartezeiten entstehen. Normale Ärzte sind größtenteils privat und jeder Besuch muss selbst bezahlt werden, und für die wenigen öffentlichen Ärzte sind kaum bis keine Termine zu bekommen. Ich war einmal krank und die Unikrankenschwester half mir sehr weiter, indem sie mir einen Termin bei einem Arzt organisierte. Allerdings musste ich 30 Euro für diesen bezahlen. Meine Auslandsrankenversicherung half hier leider gar nicht, da sie eine Selbstbeteiligung von 100 Euro hatte – was ziemlich ärgerlich war.

Wohnsituation

Vor Beginn des Erasmusprogramms schickte uns die Uni Wohnungsangebote zu. Rückblickend kann ich diese empfehlen, da ich einige Studierende kennengelernt habe, die dort gewohnt haben. Ich wollte jedoch selbst erstmal schauen, was es so gibt und ob ich eine günstigere Unterkunft finde.

Meine Wohnung fand ich über Facebook. Es gibt unzählige Gruppen mit Wohnungsangeboten – und ebenso viele Warnungen vor Betrug. Mir wurde geraten, kein Geld vor der Ankunft zu zahlen, doch fast alle Vermieter*innen verlangten eine Vorauszahlung. Das verunsicherte mich. Unter anderem deshalb entschied ich mich für eine Wohnung von ELA (Erasmus Life Athens), einer größeren, offizielleren Organisation. Ich hatte den Eindruck, dass ELA neben Erasmus-Aktivitäten hauptsächlich auf Gewinn ausgerichtet ist, aber zumindest existierten die Wohnungen tatsächlich. Leider wurde auch hier eine nicht erstattbare "Administration Fee" von 100 Euro verlangt sowie 50 Euro Kautions vor der Anreise. Erst auf mehrmalige Nachfrage wurde mir der Mietvertrag vor der Zahlung zugeschickt. Der Vertrag enthielt einige fragwürdige Klauseln, beispielsweise eine Gebühr für Übernachtungsbesucher oder ein offizielles Verbot, sich mit mehr als zwei Mitbewohner*innen in den Gemeinschaftsräumen aufzuhalten. Außerdem musste ich meine Miete in bar bezahlen, was in Athen nicht unüblich ist (viele Wohnverhältnisse sind nur so halb offiziell angemeldet, wie mir erzählt wurde). Allerdings entstehen beim Geldabheben eben auch Gebühren.

Die Miete betrug 390 Euro – ähnlich wie bei anderen Erasmus-Studierenden. Für den Zustand der Wohnung, die Ausstattung, die Zimmergröße und insgesamt fünf Personen in einer sehr kleinen, spärlich eingerichteten Wohnung war das allerdings recht viel. Zumal das Wohnen in unisolierten Häusern nur mit kleinen Elektroheizern doch auch herausfordernd und kalt sein kann. Besonders wenn die Sicherung herausfällt, wenn 3 von 5 Mitbewohner*innen zur selben Zeit heizen. Oder die Waschmaschine Stromschläge verteilt und öfter Rohre kaputt sind und super provisorisch repariert werden. Also alles doch ein bisschen abenteuerlich. Ein Highlight war jedoch unser Balkon, von dem aus man ein Stück der Akropolis sehen konnte – das hat einiges wieder gutgemacht. 😊

Athen hat viele verschiedene, interessante Stadtteile. Jedoch wird vor dem Wohnen in manchen, wie Omonia oder Viktoria, abgeraten. Besonders dort häufen sich jedoch günstige Wohnangebote. Die Meinungen hierzu waren unterschiedlich – einige fühlten sich dort relativ sicher, andere super unwohl und sind ziemlich schnell wieder umgezogen.

Ich habe in Kallithea gewohnt, einem eher ruhigen Familienviertel, nur sieben Minuten zu Fuß von der Uni entfernt. Dieses Viertel kann ich sehr empfehlen! So konnte ich oft das kostenlose Essen in der Mensa, sowie die Unibibliothek nutzen und war in nur etwa 25 Minuten am Meer. Auch verschiedene Bushaltestellen waren in der Nähe – lediglich die nächste Metrostation war mit 15 Minuten Fußweg doch etwas weit entfernt.



Studium an der Panteion-Universität

Die Gebäude der Universität haben einen sehr interessanten Vibe. Zwei der drei Hauptgebäude wirken baufällig, wurden aber aktiv von Studierenden mit zahlreichen Graffiti, Flyern und selbst gestalteten Bannern geschmückt. Das dritte Gebäude war hingegen sauber, hochwertig gebaut und stellte einen großen Kontrast zu den anderen dar. Es gibt einige aktivistische Gruppen, leider waren Flyer und Banner immer nur in Griechisch zu finden.

Zur Kurswahl: Als dann der finale Kurskatalog erschien, existierten die meisten meiner gewählten Kurse nicht mehr. Zudem erfuhren wir erst vor Ort, dass einige griechische Kurse auch als "Reading Class"

belegt werden konnten – dies war jedoch von individuellen Absprachen mit den Professor*innen abhängig, welche sich teilweise schwierig gestalteten.

Die Prüfungsleistungen waren sehr unterschiedlich und standen nicht immer im Verhältnis zur Creditanzahl. Manche Kurse erforderten umfangreiche Hausarbeiten, während andere nur eine kurze Prüfung beinhalteten. Es lohnt sich also, sich im Voraus genauer zu informieren und mehrere Optionen bereitzuhalten, falls Professor*innen kurzfristig absagt. Einige Kurse waren in Realität anders als ich erwartet hatte. Mir half es sehr in der ersten Woche mehr Kurse zu besuchen, bevor ich mich endgültig entschied.

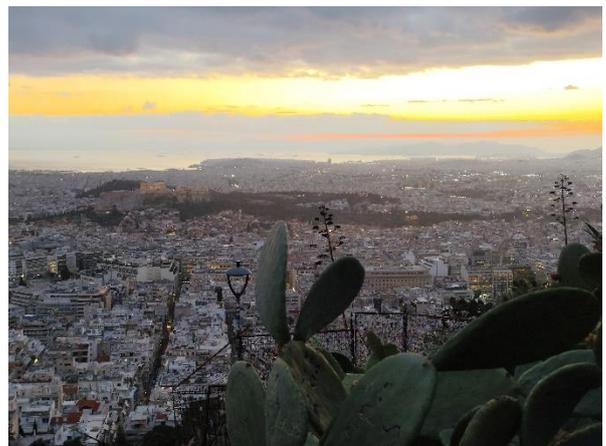
Die Panteion-Universität erlaubte eine einmalige Änderung des OLA, ursprünglich innerhalb der ersten vier Wochen. Aufgrund des organisatorischen Chaos wurde die Frist später auf Mitte November verlängert. Manche Heimatuniversitäten hatten jedoch frühere Deadlines – zum Glück konnte diese bei unserer Hochschule ebenfalls verlängert werden.

Erasmusleben

Athen ist eine super vielseitige Stadt und es gibt eigentlich immer was zu unternehmen. Ich habe mich sehr in Athen verliebt, da es zwischen dem turbulenten Großstadtleben auch ganz viele Hügel und Parks hat. Somit sind Großstadt und Natur kombiniert und es ist möglich mit einem kurzen Spaziergang komplett über Athen zu blicken und der Stadt etwas zu entfliehen. Wichtig zu wissen ist, dass Athen eine super laute, Reiz überflutende Stadt ist und es eigentlich keinen Ort gibt, wo es mal komplett leise ist.



Panteion-Universität



Sonnenuntergang vom Lycabettus Hill

In Athen gibt es viele Unis und somit auch unzählige Erasmuspersonen. Außerdem haben die meisten Unis ein eigenes ESN-Netzwerk, Veranstaltungen sind aber meistens offen für alle Erasmusstudierenden. Außerdem gibt es noch weitere Anbieter*innen für Erasmusveranstaltungen, wie das oben erwähnte ELA. Es ist also immer was los und jeden Tag finden Partys und Veranstaltungen statt. Die Panteion Uni und somit auch die ESN-Panteion sind verhältnismäßig klein, an dieser Uni gibt es „nur“ um die 150 Erasmusstudierende. Besonders am Anfang gab es super viele Kennenlernveranstaltungen und es wurden Trips organisiert. Ich nahm zum Beispiel an einem Trip nach Lefkada teil. Besonders für den Beginn ist dies eine schöne Option, um Menschen kennenzulernen. Trotzdem empfand ich diese Veranstaltungen teilweise als sehr anstrengend und meine soziale Batterie war am Limit. Außerdem lag meist der Fokus auf Partys, was ich nicht so teile.



Nafplio

In Athen gibt es so viele schöne Orte, dass ich gar nicht weiß, wo ich beginnen soll. Sonnenuntergänge auf den verschiedenen Hügeln oder an den verschiedenen Stränden, die Akropolis, die unzähligen Tavernen und Bars (Achtung Tourifallen, die besten Tavernen sind super günstig), Anafiotika, Plaka, Exarchia, Piraeus, die Parks, die unzähligen Katzen, Museen und vieles mehr. Um die Weihnachtszeit gab es eine komplett kostenlose Eisbahn. Generell sind die meisten Dinge unter 25 kostenlos, nachfragen lohnt sich.



Lefkada

Während meines Erasmus war ich auch viel außerhalb von Athen unterwegs. Ich empfehle jedem die nahen griechischen Inseln zu besuchen, mit einem Studierendenausweis einer griechischen Uni (je nach Fährunternehmen wird auch der Letter of Acceptance bereits akzeptiert, hier aber unbedingt am besten am Hafen nachfragen, wird sonst teurer) gibt es 50 Prozent Rabatt auf die Fähren. Wer viele Inseln besuchen möchte, sollte über ein Interrailticket nachdenken. So besuchte ich die Inseln Aegina, Agistri, Hydra, Poros, Mykonos und Kreta. Nach Kreta nutzen wir die Nachtfähre. Kreta erkundeten wir mit einem Mietwagen und Poros mit Quads und Scootern. Außerdem machten wir einen Roadtrip nach Korinth über Patras nach Delphi und nach Nafplio. Roadtrips sind sehr zu empfehlen, allerdings sollten die Mautgebühren der griechischen Autobahn nicht unterschätzt werden. Diese häufen sich doch schnell an, sind aber mit kleinen Umwegen teilweise vermeidbar.



Mykonos

Fazit

Ich könnte jetzt sicherlich auch noch seitenweise weiterschreiben, wenn aber noch was offen ist, könnt ihr mich auch gerne einfach fragen. Zusammenfassend fand ich die Zeit in Athen wunderschön und hab tolle Leute kennengelernt. Auch wenn es manchmal herausfordernd war, würde ich es jedem empfehlen und wieder so machen. Außerdem sind die Griechen super freundlich und helfen gerne weiter, wenn doch mal was ist. Allgemein sind die meisten Erasmusstudierenden super offen und freundlich. Traut euch, es lohnt sich. Ich würde am liebsten sofort wieder nach Athen reisen und mich mit einem Kebab und einen Cappuccino Freddo ans Meer setzen. 😊



Kreta-Pink Beach



Mykonos



Lefkada ESN-Trip